



**Neue Westfälische**

**UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT  
BIELEFELD**

Verein der Freunde und Förderer  
der Universität Bielefeld e. V.



**50 Jahre**

**Universitätsgesellschaft Bielefeld  
Gemeinsam für unsere Universität**

[www.uni-bielefeld.de/ugbi](http://www.uni-bielefeld.de/ugbi)

## „Es gilt, Brücken zu bauen“

Oberbürgermeister Pit Clausen schätzt die Universitätsgesellschaft als treibende Kraft zwischen Wissenschaft und Wirtschaft.



Setzt sich ein: Pit Clausen fordert eine aktive Stadtgesellschaft.

Was wäre Bielefeld heute ohne die Universität Bielefeld?

**Pit Clausen:** Ohne die Universität wäre ich nicht 1982 nach Bielefeld gekommen und Bielefeld hätte heute einen anderen Oberbürgermeister. Die Studienangebote haben in den letzten 50 Jahren Hunderttausende hierher gelockt, von denen Zehntausende – wie ich – hier geblieben sind. Unsere Stadtgesellschaft ist jünger und internationaler geworden. Das gab vielfältige Impulse für die kulturelle und soziale Entwicklung der Stadt. Außerdem stärkt die Universität die Wettbewerbsfähigkeit der heimischen Wirtschaft, denn die Absolventen sind für die Arbeitgeber als qualifizierte Nach-

wuchskräfte interessant und erreichbar. Gleichzeitig sind Forschungspartnerschaften zwischen Einrichtungen der Universität und Unternehmen entstanden. Schließlich ist die Universität ein bedeutender Arbeitgeber in der Region.

Welche Bedeutung hat die Uni für die Stadt in demographischer Hinsicht?

**Clausen:** Mit Blick auf den demographischen Wandel ist einer unserer Trümpfe, dass wir Universitätsstandort sind. Durch die Universität und auch die Fachhochschulen werden viele junge Leute nach Bielefeld gezogen, die vielleicht auch Familien gründen. Mit Blick auf die demographische Entwick-

lung wird sich zukünftig der Wettbewerb um junge und hoch qualifizierte Menschen deutlich verschärfen. Dabei bekommen neben den beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten zunehmend weiche Standortfaktoren wie Lebensqualität und kulturelle Vielfalt ein hohes Maß an Bedeutung.

Warum soll man Mitglied in der Universitätsgesellschaft sein bzw. werden?

**Clausen:** Als Mitglied der Universitätsgesellschaft wird man laufend über die aktuellen Projekte und Themen informiert, die an der Universität verfolgt werden. Es gibt viele Veranstaltungsformate, bei denen man sich weiter informieren oder einbringen kann zu Themen, die einen interessieren: von der Energiewende bis zu Unternehmensnachfolge. Die Universitätsgesellschaft ist das Netzwerk der Förderer der Universität. In den Aufbaujahren war die Universitätsgesellschaft eine der treibenden Kräfte und Förderer der Universitätsneugründung und hat dazu beigetragen, der Universität zu der Anerkennung zu verhelfen, die sie heute genießt. Nun gilt es umso mehr Brücken zwischen Universität und Stadtgesellschaft zu bauen, die Region OWL zu stärken und die Verbindungen zwischen Universität und Wirtschaft auszubauen. Die Bedeutung wird in Zukunft noch größer werden und die Universitätsgesellschaft leistet hierzu einen entscheidenden Beitrag. Ich sehe die Förderung der Universität als eine Förderung der Stadt und der Region, die sich für uns alle auszahlt.

Warum ist die Kooperation von Theorie (Universität) und Praxis (Wirtschaft, Politik, Kultur) für die Region OWL unabdingbar?

**Clausen:** Die Universität steht zwar in den kommunalen Grenzen von Bielefeld, ist aber auch die Universität etwa für Gütersloh, Herford, Lippe, Höxter oder den Kreis Minden-Lübbecke – also der Region OWL. Für die Region sollten Netzwerke genutzt werden, um dadurch die Innovationsfähigkeit der Unternehmen zu fördern und die Beschäftigung zu sichern. In Bildung wird bereits massiv investiert, wodurch Bielefeld inzwischen ein exzellenter Universitätsstandort ist. Dies bedingt wiederum die Attraktivität der Region und reizt junge Leute, sich für die Region mit ihren Angeboten zu interessieren, wodurch wiederum die kulturelle, soziale und nachhaltige Entwicklung der Region beeinflusst wird.

## „Eine starke Partnerin“

Professor Dr.-Ing. Gerhard Sagerer, seit 2009 Rektor der Universität Bielefeld, gratuliert der Universitätsgesellschaft und lobt die Zusammenarbeit.



Im Gespräch: Prof. Dr.-Ing. Gerhard Sagerer schätzt die partnerschaftliche Kooperation mit der Universitätsgesellschaft.

50 Jahre Universitätsgesellschaft Bielefeld: Welche Bedeutung hat diese Institution für die Universität Bielefeld?

**Gerhard Sagerer:** Eine sehr wichtige! Ohne die Universitätsgesellschaft gäbe es heute keine Universität. Politik und Wirtschaft hatten sich 1966 stark gemacht für eine Lobbyorganisation, die bei der Landesregierung Druck macht für eine neue Universität in der Region. Und das hat sie auch geschafft. Bis heute haben wir in der Universitätsgesellschaft eine starke Partnerin. 600 Mitglieder, die der Universität gewogen sind, darunter 100 Unternehmen. Das ist über die finanzielle Unterstützung hinaus ein starkes ideelles Rückgrat.

Inwiefern profitieren Universität und Universitätsgesellschaft voneinander?

**Sagerer:** Die Zusammenarbeit hat sich immer ihrer Zeit angepasst: In den 1970er Jahren, als die Universität ge-

rade gegründet war, ging es in erster Linie darum, ihre Position in der Region zu etablieren – mit Publikationen wie der Universitätszeitung oder mit öffentlichen Veranstaltungen. In den 80ern kam die Verleihung von Preisen an herausragende Menschen an der Universität dazu: 1983 entschied sich die Universitätsgesellschaft, die besten Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der Universität zu ehren. Seit 1997 verleiht sie den Karl Peter Grottemeyer-Preis an hervorragende Hochschullehrerinnen und -lehrer. In den vergangenen Jahren sind wieder verstärkt Veranstaltungen in den Mittelpunkt gerückt, die auf das Ansehen der Universität ausstrahlen: beispielsweise der Absolvententag oder der Sommerball, die finanziell bezuschusst werden. Was beide Organisationen eint: Die Universität wie die Universitätsgesellschaft – das sind viele einzelne Menschen, die

sich eine angesehene Universität Bielefeld wünschen und von ihr profitieren. Direkt oder indirekt.

Gibt es für Sie ein oder mehrere Projekte, die mit der Universitätsgesellschaft realisiert werden konnten, die besonders bedeutend für die Universität waren?

**Sagerer:** Ein gutes Beispiel ist die Stiftungsprofessur „Führung von Familienunternehmen“ an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften, die auch mit Hilfe der Universitätsgesellschaft geschaffen wurde. Wie kaum ein anderes Projekt symbolisiert diese Stiftungsprofessur die Universitätsgesellschaft als Brücke zwischen Universität und Unternehmen der Region: 14 Hauptstifter und zehn Unterstifter kooperieren, um gemeinsam die Professur über zehn Jahre mit derzeit insgesamt 2,75 Millionen Euro zu finanzieren und zu fördern. Eine logistische Meisterleistung und ein Aushängeschild für Ostwestfalen-Lippe – die Region der „Hidden Champions“ der Wirtschaft.

Wie sollte sich die gemeinsame Zukunft gestalten?

**Sagerer:** So wie bisher: Partnerschaftlich, vertrauensvoll und angepasst an die aktuellen Bedürfnisse. Die Universitätsgesellschaft hat es sich zum Ziel gesetzt, dass es zum guten Ton in Bielefeld und Umgebung gehört, dazuzugehören. Was kann ich mir als Rektor dieser Universität Besseres wünschen?

Was wünschen Sie der Universitätsgesellschaft zum 50. Jubiläum?

**Sagerer:** Das, was man einem Freund wünscht: Dass wir uns Seite an Seite gemeinsam weiterentwickeln und unterstützen. Zum Wohle der Region Ostwestfalen-Lippe.

„Ohne die Universitätsgesellschaft gäbe es heute keine Universität Bielefeld.“

**OPTIMIERTE SPEZIAL-REGELVENTILE**  
Für die Energie erzeugende und verbrauchende Industrie

- HD-, MD- und ND-Turbinen-Bypass Systeme
- Turbinenschlussventile
- Turbinen-Regelventile
- Dampfumform-Regelventile
- Speisewasser-Regelventile
- Mindestmengen-Regelventile
- Kühlwasser-Einspritzventile
- Kessel-Anfahrventile
- Kessel-Abblaseventile
- Einspritz- und Treibdampfkühler
- Hydraulische Stellsysteme

**WELLAND & TUXHORN AG**  
ARMATUREN- UND MASCHINENFABRIK

Gütersloher Straße 257 | D-33649 Bielefeld | Tel. +49 (0)521 9418-0 | Fax. +49 (0)521 9418-170, -156 | www.welland-tuxhorn.de | info@welland-tuxhorn.de

**Universität Bielefeld**

**WIR SAGEN DANKE**  
Für 50 Jahre Brückenbau zwischen Universität und Stadtgesellschaft.  
Für Engagement zur Stärkung der Verbindung von Universität, Wirtschaft und Region.  
Für Vertrauen und Impulse.

# Stolze 50 Jahre alt

Über Ziele und Vorhaben der Universitätsgesellschaft informieren der Vorsitzende Herbert Vogel und Jürgen Heinrich, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied.

“

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil man damit einen wichtigen Beitrag zur Förderung einer Institution leistet, welche für die Zukunftssicherung unserer gesamten Region von herausragender Bedeutung ist.“*

Christoph Barre,  
Geschäftsführender Gesellschafter Privatbrauerei Ernst Barre GmbH,  
Kuratoriumsmitglied der UGBi

Am 29. Januar 1966 wurde die „Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft“ gegründet. Seit dem 14. Januar 2016 heißt sie „Universitätsgesellschaft Bielefeld, Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld e. V.“. Warum dieser Namenswechsel?

**Herbert Vogel:** Der neue Name bedeutet ausdrücklich nicht eine Abkehr von der Ausrichtung auf ganz Ostwestfalen-Lippe. Traditionell hat die Universitätsgesellschaft viele Mitglieder, die nicht in Bielefeld wohnen oder den Unternehmenssitz außerhalb Bielefelds haben. Das liegt daran, dass die Universität zwar in den kommunalen Grenzen von Bielefeld steht, aber auch die Universität für Gütersloh, Herford, Lippe oder den Kreis Minden-Lübbecke ist.

Von den Studierenden der Universität kommen gut 4.000 aus Bielefeld selbst, aber fast doppelt so viele aus den Nachbarkreisen.

**Jürgen Heinrich:** Die Kooperation all dieser Mitglieder mit der Universität Bielefeld ist gut und vielfältig. Um aber auch im deutschlandweiten Vergleich eine eindeutige Zuordnung der Universitätsgesellschaft zur Universität Bielefeld möglich zu machen, haben wir uns für die Namensänderung entschieden. Der alte Name führte häufig zu Verwirrungen.



Rektor Gerhard Sagerer mit dem Vorsitzenden der Universitätsgesellschaft Herbert Vogel und Jürgen Heinrich, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied (v. l.).

In den vergangenen 50 Jahren haben sich zahlreiche Unternehmerinnen und Unternehmer im Vorstand und im Kuratorium der Universitätsgesellschaft engagiert – angefangen von Rudolf-August Oetker über Gerd Seidensticker, Margit Harting oder Ortwin Goldbeck bis zu Ihnen. Warum lohnt es sich für

die Wirtschaft, Mitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld zu sein?

**Vogel:** Die Universität Bielefeld ist ohne Zweifel eine herausragende Hochschule mit einem auch für die Zukunft hervorragenden Entwicklungspotenzial. In zahlreichen Kooperationspro-

jekten profitiert die Wirtschaft von innovativen Köpfen in Forschung und Entwicklung. Die Universität ist international unterwegs und bringt damit genau wie die Wirtschaft externes Potenzial in die Region. Beispiele sind das Exzellenzcluster CITEC (Cognitive Interaction Technology) oder die BGHS, die Bielefeld Graduate School in History and Sociology. Der Etat der Universität einschließlich Drittmittel liegt derzeit bei rund 256 Millionen Euro – eine beachtliche Größenordnung. Unsere Unternehmen haben die Chance, Kontakte zu potenziellen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu generieren. Schließlich haben wir hier rund 24.000 Studierende in 13 Fakultäten. Nicht zuletzt ist die Universität ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Hier arbeiten rund 1.700 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie rund 1.100 Nichtwissenschaftler. Diese Menschen zahlen Steuern und geben mit ihren Familien Geld aus. Auch Kunst und Kultur profitieren von den Hochschulen. Es gibt einfach auf vielen Ebenen sogenannte Win-Win-Situationen, die auf dem neuen Campus Bielefeld noch zunehmen werden. Nicht zuletzt leben und arbeiten an und mit der Universität Tausende von Menschen, die mit ihren Erfahrungen, Kompetenzen und Überzeugungen den politischen und gesellschaftlichen Diskurs in Bielefeld und in der Region Ostwestfalen-Lippe mitbestimmen.

**Heinrich:** Die wirtschaftliche Bedeutung ist tatsächlich immens: Allein am Standort Bielefeld investiert das Land Nordrhein-Westfalen bis zum Jahr 2025 rund 1 Milliarden Euro. So wurde auf dem Campus Bielefeld 2015 die neue Fachhochschule Bielefeld eröffnet. Fertig ist auch der Neubau für Experimentalphysik; der Forschungsbau CITEC konnte bereits 2013 bezogen werden. Das Universitätshauptgebäude wird innerhalb von 15 Jahren komplett modernisiert. Und in den letzten Wochen wurde der erste Spatenstich für das Innovationszentrum Campus Bielefeld gemacht. Wir freuen uns, dass wir als Universitätsgesellschaft das Innovationszentrum Campus Bielefeld begleiten können.

Dort baut – nach langer Planungszeit – die BGW (Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH) 8.200 Quadratmeter für Start-ups und junge Unternehmen sowie für ausgelagerte Entwicklungszentren etablierter Unternehmen, die die Nähe zu Universität und Fachhochschule suchen. Schwerpunkte des Zentrums werden die Technologiefelder Intelligente Technische Systeme und Molekular- und Nanowissenschaften sein, die an der Universität und der Fachhochschule stark verankert sind. Wir wollen High Potentials in unserer Stadt halten und es ihnen ermöglichen, Existenzen zu gründen und dadurch neue Arbeitsplätze zu schaffen.

Dieses Projekt wird als weiteres Beispiel für den gelingenden Wissenstransfer zwischen Hochschulen und Unternehmertum stehen.

**Vogel:** Es gibt wirklich viele beeindruckende Beispiele für gute Kooperationen der Universität Bielefeld mit der regionalen Wirtschaft. So fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung den regionalen Innovationscluster „KogniHome“ im Rahmen des BMBF-Förderschwerpunktes „Mensch-Technik-Interaktion im demografischen Wandel“ mit 8 Millionen Euro. Geleitet wird KogniHome vom CITEC, dem Exzellenzcluster der Universität Bielefeld. Weitere Partner sind unter anderem der Hausgerätehersteller Miele, die v. Bodelschwingschen Stiftungen Bethel oder das Unternehmen Hella aus Lippstadt. Einschließlich der eigenen Mittel, die von den Projektpartnern kommen, liegt das Gesamtvolumen bei 11,3 Millionen Euro.

**Heinrich:** Unsere vergleichsweise jungen Hochschulen in OWL – und dazu gehört auch die Universität Bielefeld – wachsen dynamisch und sind absolut konkurrenzfähig gegenüber den sogenannten altherwürdigen Universitäten. Jeder Euro, den die Landesregierung in die Hochschulen investiert, zahlt sich mehrfach aus – nicht nur für unsere Region, sondern für ganz NRW.

Die Universitätsgesellschaft hat sich auch für die neue Stiftungsprofessur „Führung von Familienunternehmen“ stark gemacht und engagiert sich finanziell. Sie haben aber nicht nur das Thema Wirtschaft im Blick?

**Heinrich:** Wir sind offen für das ganze pralle Leben in der Universität Bielefeld. Neue Mitglieder können sich gerne für neue Projekte engagieren. Die Universität hat 13 Fakultäten – und da gibt es auch 13 Forschungs- und Lehrbereiche, die völlig unterschiedlich sind. Die Universitätsgesellschaft vergibt Stipendien. Sie zeichnet Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler für herausragende Lehre aus und vergibt Dissertationspreise. Sie kümmert sich um Kunst und Kultur, fördert den Hochschulchor und das Hochschulorchester und hatte immer auch den Hochschulsport im Blick. Es gibt grandiose Vortragsreihen wie das Forum Offene Wissenschaft, das viele Menschen begeistert. Wir haben uns beim Sommerball und beim Campus Festival Bielefeld engagiert und das Format Science Café in Gütersloh, Herford und Minden etabliert. Auch die Columbus Kids haben von uns profitiert.

**Vogel:** Wir wollen attraktiv sein für neue Mitglieder, die aus der Universität zu uns kommen – bei rund 2.800 Menschen, die dort arbeiten, ist noch viel Luft nach oben. Wir wollen aber auch weiterhin in der Politik, in der Wirt-

schaft, in öffentlichen Einrichtungen und Institutionen Freunde und Förderer gewinnen. Unser Ziel ist es, in den kommenden Jahren aus 600 Mitgliedern mindestens 1.000 zu machen. Dabei wird es uns gut tun, noch weiblicher zu werden. Wir wollen insbesondere die Frauen einladen, Teil der Universitätsgesellschaft zu werden.

**Heinrich:** Die Universität hat so viel zu bieten – deshalb unterstützen wir auch die Idee, ein Haus der Wissenschaft in der Innenstadt zu installieren, quasi als Brücke zwischen Universität und Bevölkerung der Stadt und der Region. Denn diese Brücken zu bauen ist – neben der Stärkung der Verbindung zwischen Universität und Wirtschaft – unsere Hauptaufgabe. Ganz plakativ: Es soll in Bielefeld und OWL zum guten Ton gehören, Mitglied der Universitätsgesellschaft zu sein. Weil es sich einfach lohnt – für unsere Zukunft. Leisten kann sich das übrigens jeder. Der Mindestbeitrag für die persönliche Mitgliedschaft liegt bei 30 Euro pro Jahr – natürlich darf es auch gerne mehr sein. Und wer unbedingt westfälisch-lippisch rechnen will: Allein die Einladung zum jährlichen Empfang des Rektors rechtfertigt diesen Betrag. Die Firmenmitgliedschaft beginnt bei einem Jahresbeitrag von 260 Euro.

“

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil unsere Universität für die Region und die heimische Wirtschaft einen hohen Wert besitzt.“*

Wilhelm A. Böllhoff,  
Geschäftsführender Gesellschafter Wilhelm Böllhoff GmbH & Co. KG,  
Vorstandsmitglied der UGBi

Zuhause im Barre-Land

Gratulation zum 50. Jubiläum!

Barre - Privatbrauer aus Leidenschaft.

herford

Standort mit besten Aussichten für unternehmerische Absichten

Herford ist Heimat zahlreicher Hidden Champions, marktführende Zulieferer, deren Namen nicht jeder kennt, doch ohne die manch Global Player nicht bestehen würde.

www.herford.de

itelligence

Industrie 4.0 / Internet of Things

50 MILLIARDEN

... Geräte werden bis zum Jahr 2020 mit dem Internet verbunden sein.

Sind Ihre Produkte und Services mit dabei?

Industrie 4.0 und IoT bergen für Unternehmen ganz neue Geschäftsmodelle und Differenzierungsmöglichkeiten. Wenn auch Sie vorne mit dabei sein wollen, sprechen Sie uns an! Gemeinsam erstellen wir Ihre Roadmap in die Zukunft.

www.itelligencegroup.com

# Blick in die Gründergeschichte

Ein halbes Jahrzehnt für Forschung, Lehre und die Region OWL:  
Die UGBi setzt sich – früher wie heute – aktiv für die Universität Bielefeld ein.



*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil*

*Innovationen in einer globalen Wettbewerbswirtschaft wichtigste Voraussetzung für den Erfolg sind. Innovationen sind aber nur in Verbindung mit Grundlagenforschung denkbar. Deshalb ist die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Wissenschaft existenziell wichtig.“*

Ortwin Goldbeck,  
Gründer Goldbeck GmbH,  
Mitglied und ehemaliger  
Vorsitzender der UGBi  
(2000 – 2012)

Am 29. Januar 1966 wurde die Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft offiziell gegründet. Der Grundstein für den Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld wurde allerdings bereits 1964 gelegt. Nahezu zeitgleich mit den ers-

ten Andeutungen des damaligen nordrhein-westfälischen Ministerpräsidenten Dr. Meyers, dass eine „Universität im ostwestfälisch-lippischen Raum“ entstehen werde, dachte man in Bielefeld die Gründung einer Fördergesellschaft für die geplante Universität an. Zu diesem

Zeitpunkt stand der Standort der Universität allerdings noch gar nicht fest.

Auf Initiative des Bielefelder Oberbürgermeisters Hinnendahl bildete sich im Juli 1965 zur formlosen Konstituierung ein Arbeitsausschuss zur Bildung einer



Erster Sommerball der Universitätsgesellschaft am 7. September 1968 in Bad Salzungen: Der Geschäftsführer Dr. Werner Glahe, der Vorsitzende des Gründungsausschusses der Universität Prof. Dr. Mestmäcker, Maja Oetker, Hildegard Hinnendahl, Bielefelds Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl und der Vorsitzende der Universitätsgesellschaft Rudolf-August Oetker (v. l.).

# Innovationen aus Bielefeld



**Das Erste seiner Art.**  
Coffein-Therapie für das Haar ab 40



**Das Erste seiner Art.**  
Doping für die Haare. Nur für die Haare



**Die Erste ihrer Art.**  
Mit 20% künstlichem Zahnschmelz

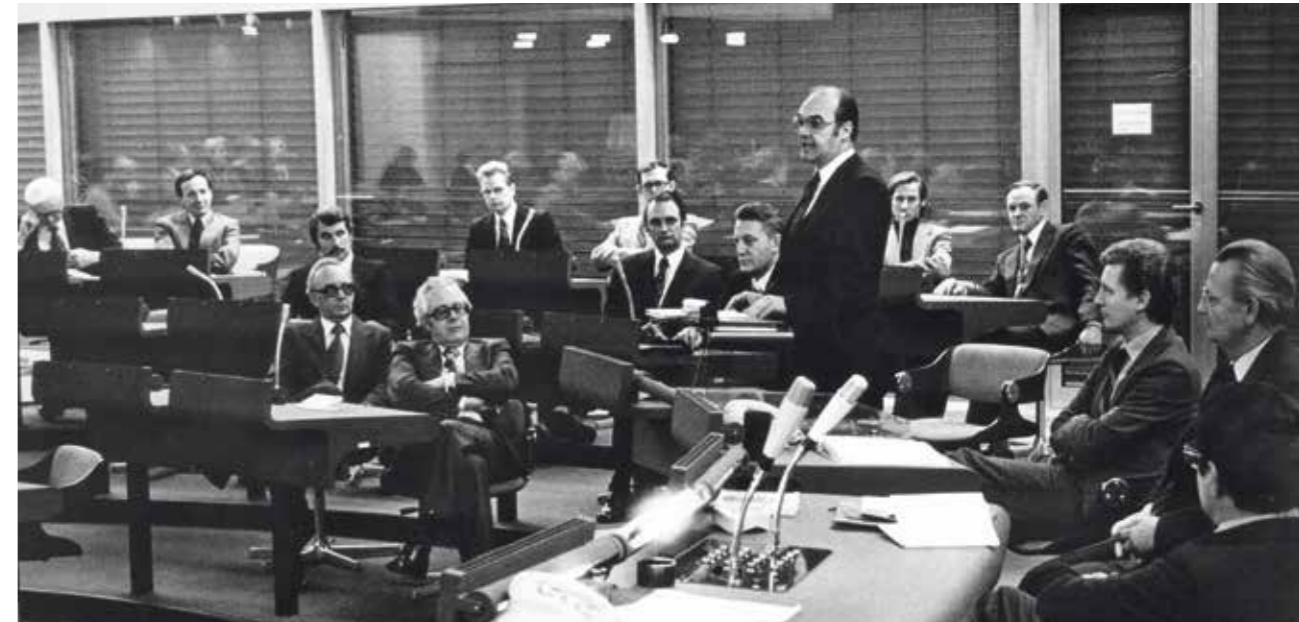


**Die Erste ihrer Art.**  
Altersgerechte Hautpflege mit pH-Wert 4



Das Familienunternehmen aus Bielefeld

Gesellschaft der Freunde und Förderer einer westfälisch-lippischen Universität. In erster Linie wohnten diesem Vertreter aus Politik und Wirtschaft bei. Als parteipolitisch neutraler, geistiger und materieller Förderer der Universität fungierte der Arbeitsausschuss bald als wichtiger Ansprechpartner für die Planer der Universität um den NRW-Kultusminister Paul Mikat. Ende Dezember 1965 wurde dann die „Westfälisch-Lippische Universitätsgesellschaft, Verein der Freunde und Förderer“ gegründet und Rudolf-August Oetker zum Vorsitzenden gewählt. Dieser hatte bis 1975 dieses Amt inne.



Zehn Jahre Universitätsgesellschaft am 3. Dezember 1976 im Zentrum für interdisziplinäre Forschung (ZiF) mit Festredner Dr. Eberhard Böning vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft.

Zur rechtlichen Konstituierung der Universitätsgesellschaft am 29. Januar 1966 im Bankhaus Lampe erschienen 70 prominente Personen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft aus ganz OWL. Erst ein knappes halbes Jahr später wurde dann der endgültige Standort der Universität am Westrand Bielefelds festgelegt. Bemerkenswert, zumal zu dem Zeitpunkt der Universitätsgesellschaftsgründung auch Herford, Paderborn und Soest noch auf Zuschlag hofften. Damit ist die Universitätsgesellschaft drei Jah-

re älter als die Universität selbst, die erst 1969 gegründet wurde.

In den Aufbaujahren der Universität war die Universitätsgesellschaft, als eines der wichtigsten Gremien für die neue Hochschule, treibende Kraft und Förderin der Universitätsgründung. Schon vor Inbetriebnahme der Universi-

tät im November 1969 zählte sie 300 natürliche und institutionelle Mitglieder. Nach der Eröffnung der Universität Bielefeld überließ die Universitätsgesellschaft der Universität selbst das Feld in puncto Öffentlichkeitsarbeit und wirkte stattdessen im Hintergrund, um satzungsmäßige Ziele zu erreichen und den Universitätsbetrieb zu fördern.

Christinen – Eins der reinsten Mineralwässer Europas



*Wir gratulieren der Universitätsgesellschaft Bielefeld e.v. zum 50 jährigen Bestehen, mit der erfrischenden Vielfalt von Christinen Bio-Mineralwasser, erhältlich...*

## DAS NEUE REINHEITSGEBOT FÜR WASSER.

**Christinen steht für dauerhaft höchste Produktqualität. Rein und sicher.**

- Christinen erfüllt strengere Grenzwerte als gesetzlich vorgeschrieben.
- Christinen setzt zeitgemäßere Grenzwerte auch da, wo das Gesetz bisher Leerstellen lässt.
- Wir schützen aktiv unsere Mineralwasservorkommen.
- Christinen setzt grundsätzlich natürliche Quellsäure ein.

**Christinen gibt eine größtmögliche Transparenz für den Verbraucher.**

- Auf unseren Produkten finden Sie erweiterte Pflichtangaben.
- Wir klären Sie über Nitrat-, Pestizid-, Medikamenten- und Süßstoffrückstände auf.
- Wir liefern Ihnen zusätzlich umfangreiche Informationen auf unserem ergänzenden Internetangebot.

**Christinen betreibt einen nachhaltigen Umwelt- und Wasserschutz.**

- Unser Quelleinzugsgebiet liegt im Naturschutzgebiet Blömkeberg im Teutoburger Wald.
- Wir setzen uns für einen ökologischen Landbau im Umfeld unserer Quellen ein.
- Zu unserem Umweltengagement gehört u.a. die Kooperation mit der Grundschule Quelle, das Projekt Streuobstwiese und die Förderung des Schulbauernhofs in Ummeln.

... im Getränkeabholmarkt,  
... im Lebensmittelhandel,  
... in der guten und gehobenen Gastronomie.





[www.christinen.de](http://www.christinen.de)



*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil*

*die Universität ein Ort ist, hinter dem man stehen kann: internationales Ansehen, wissenschaftlicher Fortschritt und kluge Köpfe.“*

*Dr. Stephan Becker, Kanzler der Universität Bielefeld*



*Festveranstaltung zum 30-jährigen Jubiläum der Westfälisch-Lippischen Universitätsgesellschaft im Internationalen Begegnungszentrum (IBZ) der Universität im Mai 1996. Gleichzeitig wurden die von der Universitätsgesellschaft mitfinanzierten Gästewohnungen im IBZ der Universität übergeben.*

Unter anderem gelang die Etablierung einer Universitätszeitung, des Bielefelder „Colloquiums Neue Poesie“, und die Förderung des Ausbaus des Internationalen Begegnungszentrums der Wissenschaft (IBZ) bis 1982. Darüber hinaus leistete die Universitätsgesellschaft Druckkostenzuschüsse, Exkursionszuschüsse oder finanzierte 1973 die EMNID-Umfrage „Die Einstellung der Bielefelder Bevölkerung zu Studenten und zum Vermieten von Wohnraum an Studenten“. Bedeutsam ist zudem die Förderung von Kunst und Kultur an der

Universität: So wurden Hochschulchor und das Hochschulorchester finanziell unterstützt, ebenso wie Sportveranstaltungen, Vortragsreihen, Universitätstage und -jubiläumsfeiern. 1988 erlebte die Universitätsgesellschaft einen Generationenwechsel. Die Gründergeneration trat zurück und überließ Jüngeren das Feld: Gerd Seidensticker und Walter Stich lösten Ernst Graumann und Klaus Schwickert als Vorsitzende des Vorstandes und des Kuratoriums – gemeinsam mit dem seit 1991 amtierenden Geschäftsführer und Schatzmeister

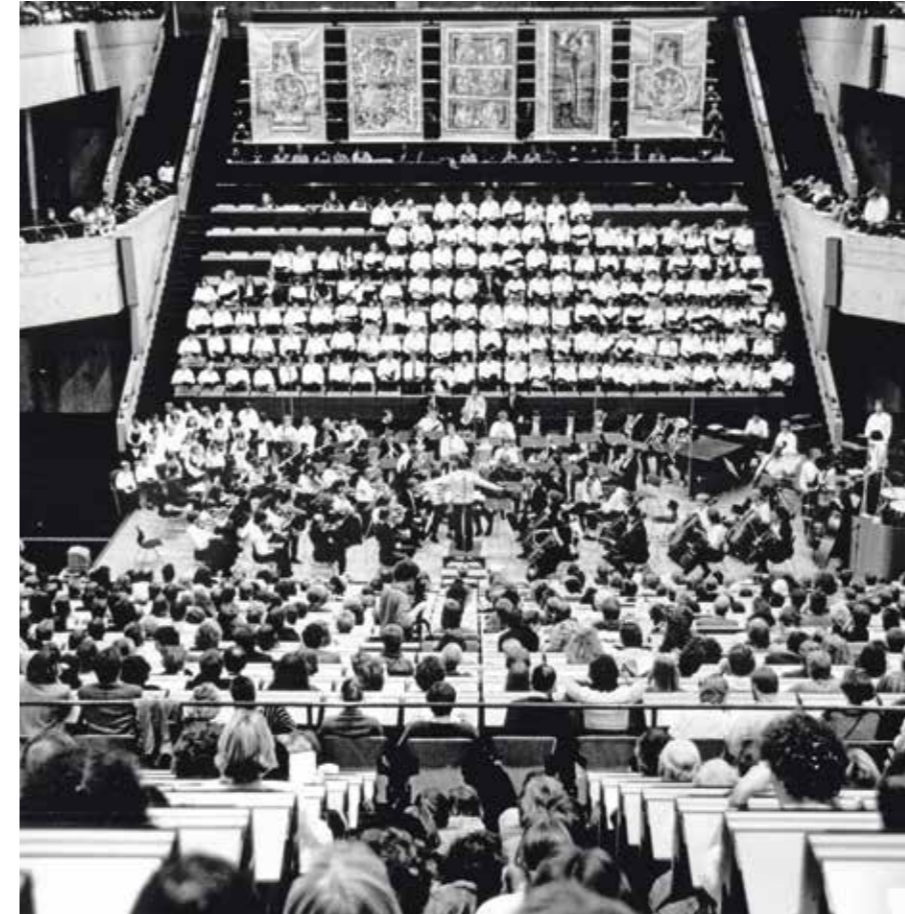
Helmut Steiner – ab und lenkten die Geschicke der Universitätsgesellschaft bis in das neue Jahrtausend hinein.

Nun hat die Universitätsgesellschaft selbst Geschichte geschrieben. Sie ernannte Ehrenbürger und wurde selbst Ziel von Ehrungen. Zu den ersten Ehrenbürgern gehörten 1985 Herbert Hinrendahl und Ernst Graumann. Es folgten Gerd Seidensticker (1996), Karen Leffers (2000) und Regierungspräsident a. D. Walter Stich (2000) sowie Honorarprofessor Dr. h.c. Helmut Steiner (2005).

**INFO**

**Ehrenmitglieder der Universitätsgesellschaft**

- Rudolf-August Oetker †, Bielefeld  
Vorsitzender des Vorstandes von 1966 bis 1975
- Regierungspräsident i. R. Ernst Graumann †, Detmold  
Vorsitzender des Vorstandes von 1978 bis 1988
- Prof. Dr. Karl Peter Grottemeyer †, Bielefeld  
Rektor der Universität Bielefeld von 1970 bis 1992
- Oberbürgermeister a. D. Dr. Kurt Schober †, Herford  
langjähriges Vorstandsmitglied
- Gerd Seidensticker, Bielefeld  
Vorsitzender des Vorstandes von 1988 bis 2000
- Regierungspräsident i. R. Walter Stich, Detmold  
Vorsitzender des Kuratoriums von 1988 bis 2000
- Ortwin Goldbeck, Bielefeld  
Vorsitzender des Vorstandes von 2000-2012
- Prof. Dr. Helmut Steiner, Bielefeld  
Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft von 1991-2012



*Zum zehnjährigen Chorjubiläum am 11. November 1987 führte der Bielefelder Universitätschor – Förderprojekt der Universitätsgesellschaft – unter der Leitung von Werner Hümmeke im Audimax die „Carmina burana“ von Carl Orff auf.*



*Foto von der Gründungsversammlung in der Lampe Bank am 29. Januar 1966: Prof. Dr. Helmut Schelsky stellte das von ihm erarbeitete Strukturkonzept für die „Universität im ostwestfälischen Raum“ vor.*



*Mitgliederversammlung der Universitätsgesellschaft am 23. April 2004: Eberhard David, Werner E fing, Karl Peter Grottemeyer, Helmut Skowronek, Helmut Steiner, Ortwin Goldbeck, Hans-Jürgen Simm und Dieter Timmermann (von links).*



*Impressionen von der Gründungsversammlung: Rudolf-August Oetker, Bielefelds Oberstadtdirektor Heinz-Robert Kuhn, Bielefelds Bürgermeister Johann Dietrich Broelemann und Dr. de la Trobe (v. l.).*



**seidensticker**  
seidensticker.com

**Wir hätten da auch was zum Pusten.** Herzlichen Glückwunsch

**50 Jahre Universitätsgesellschaft Bielefeld**  
Wir gratulieren zum Jubiläum und wünschen der Universitätsgesellschaft Bielefeld auch in Zukunft viele energiefreisetzende Ideen.

BBE BITel moBiel Stadtwerke Bielefeld

Stadtwerke Bielefeld GmbH  
Schildescher Straße 16 | 33611 Bielefeld | www.stadtwerke-bielefeld.de

# Als die „Langhaarigen“ kamen

Helmut Steiner hat die Geschichte der Universität Bielefeld miterlebt und mitgeschrieben.

„

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil die Universitätsgesellschaft ein guter Katalysator für die gemeinsame Entwicklung von Stadt und Universität ist.“*

Dr. Wiebke Esdar,  
Dipl.-Psychologin,  
Wissenschaftliche  
Mitarbeiterin an der  
Fakultät für Psychologie  
und Sportwissenschaften,  
UGBi-Kuratoriumsmitglied

Wer 50 Jahre Universitätsgesellschaft sagt, sagt auch 50 Jahre Engagement von Professor Dr. Helmut Steiner. Er ist einer der ersten Bielefelder Bürger, der mit der Universität in Berührung kam, und einer der letzten Zeitzeugen, der ihre Geschichte von der ersten Stunde an erzählen kann. Begleitet haben ihn viele Menschen – und jede Menge Elefanten.

Wenn Helmut Steiner in seinem Sessel vor seinem Bücherregal sitzt, dann wirkt er, wie man sich einen Professor vorstellt: Sein Haar ist so weiß wie das von Einstein, er trägt Brille und ein Lächeln auf den Lippen, wenn er Geschichten von der Uni erzählt. Und anscheinend hat er etwas übrig für Elefantenfiguren, die Regal, Tisch und Fensterbank zieren. Was es damit auf sich hat, „das erzähle ich Ihnen nachher“, sagt der, der gar kein Professor im klassischen Sinn ist.

Eigentlich ist Steiner ein verdienter Sparkassen-Mann und sein Engagement für die Uni ein ehrenamtlicher Teil seiner Vita. Es begann, als noch kein Stein der Uni auf dem anderen stand. „Der Oberbürgermeister Herbert Hinnendahl suchte einen Bielefelder mit wirtschaftlichem Sachverstand und sprach mich an.“ Steiner bekam als Vorstandsmitglied der Kreissparkasse Bielefeld einen Platz bei der Gründungsveranstaltung der Universitätsgesellschaft im Bielefelder Bankhaus Lampe 1966. „Die Uni hat seitdem auch einen festen Platz in meinem Leben.“

Steiner wurde stellvertretender Vorsitzender des Studentenwerks und vermittelte sein Praxiswissen als Dozent an Studierende der Wirtschaftswissenschaften. Auch, als er 1970 zum Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse be-



Engagiert: Professor Dr. Helmut Steiner hat die Universität Bielefeld auf vielen Ebenen unterstützt. Auch als Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft.

rufen wurde. „Ich habe keinen Termin ausfallen lassen.“ Zur Uni ist er immer zu Fuß gegangen. „Bestimmt ein bis zweimal die Woche“, sagt der Honorarprofessor. Sein Weg zur Uni ist seit

Langem der gleiche: „Früher gab es bei der Sparkasse eine Residenzpflicht und seitdem wohnen wir hier“. Wir – das sind seine Frau und seine drei Töchter, die mittlerweile ihre eigenen Wege ge-

## INFO

### Zur Person

Prof. Dr. Helmut Steiner war von 1991 bis 2012 Geschäftsführer der Universitätsgesellschaft. Er ist heute Ehrenmitglied der Gesellschaft und Ehrenbürger der Universität Bielefeld. Er hat sich im In- und Ausland für Wissenstransfer mit Schwerpunkt in Osteuropa eingesetzt. Zu seinem vielfältigen gesellschaftlichen Engagement gehört auch sein Einsatz als Vorstandsvorsitzender für die Von-Weizsäcker-Stiftung, die sich um die Integration ehemals

Suchtkranker kümmert. Er hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten, unter anderem die Leineweber-Medaille und das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse.

Zu den geförderten Projekten der Universitätsgesellschaft, die bis heute Bestand haben, gehören unter anderem die Universitätszeitung, der Ausbau des Internationalen Begegnungszentrums (IBZ), die Mitmachlabore für Schüler „Teutolabs“, die Absolventenverabschie-

dungen, die Vortragsreihen „Biologie und Umwelt“ sowie das „Forum offene Wissenschaft“ für Bürger.

Außerdem gehören der Universitätschor und das Hochschulorchester, die Kunstausstellungen im ZiF, das Campusradio, Habilitations- und Dissertationspreise, der Karl Peter Grottemeyer-Preis, Auslandsstipendien und die Unterstützung ausländischer Studierender dazu.

hen. Seine „vier Frauen“ haben alle an der Bielefelder Uni studiert. „Das hat mich motiviert. Ohne die Unterstützung meiner Familie hätte ich mich nie in dem Maß engagieren können“, sagt der 88-Jährige und blickt aus dem Fenster auf den Bielefelder Jahnplatz. Ein Ort, der sich einst wie eine unsichtbare Grenze durch die Stadt zog.

Das ergab auch eine EMNID-Umfrage aus dem Jahr 1973 mit dem Titel „Die Einstellung der Bielefelder Bevölkerung zu Studenten und Vermietung von Wohnraum an Studenten“. Das Ergebnis: „Viele Bürger hatten das Bild der aufmüpfigen Langhaarigen im Kopf und waren skeptisch.“ Studentenwohnungen gab es nur im Westen, „die ideologische Grenze war der Jahnplatz.“ Die „Langhaarigen“ verhielten sich aber ruhig. Steiner erinnert sich, nach Protesten gefragt, eigentlich nur an ein „Sit in“ in einer Sitzung des Vorstandes des Studentenwerks. Der letzte Protestierende saß vor ihm auf dem Tisch.

Trotz der ruhigen Lage gab es viel zu tun, um Bevölkerung und Uni einander näher zu bringen. 1991, als Steiner bei der Sparkasse in den Ruhestand ging, übernahm er ehrenamtlich die Geschäftsführung der Universitätsgesellschaft. „Ich wollte die Bielefelderinnen und Bielefelder für ihre Universität gewinnen“, erklärt er. Sein Hauptanliegen: Die Beziehungen zwischen der Bevölkerung und der Universität herzustellen und zu vertiefen. Gleiches gilt auch für die Beziehungen zwischen Wirtschaft und Wissenschaft. Das Ehrenamt des Geschäftsführers hat er ganz alleine ausgefüllt. „Dazu gehörte zum Beispiel auch, hunderte Briefe zu schreiben und einzutüten“, erinnert er sich.

Auf einem Zettel hat er aufgeschrieben, was von dem Wirken der Gesellschaft bis heute Bestand hat. Die notierten Punkte füllen das gesamte Blatt. Einen führt er besonders ausführlich aus: Den Karl Peter Grottemeyer-Preis, benannt nach dem gleichnamigen Unirektor: „Das ist ein Preis für die Lehre, der bis heute in dieser Form einmalig ist.“ Bekommen können ihn Lehrende bis 40 Jahre, die Studierenden schlagen die Kandidaten vor und halten auch die Laudatio. „Das war ungewöhnlich und kam nicht auf Anhieb überall gut an.“ Durchgesetzt hat sich Steiner auch an vielen anderen Stellen.

In seiner Zeit stieg die Anzahl der Mitglieder der Universitätsgesellschaft erheblich auf zuletzt 616. Die Firmenmitgliedschaften stiegen um 70 Prozent. „Da können Sie mit dem schönsten Prospekt nicht viel erreichen.“ Gemeinsam mit dem Vorstandsvorsitzenden Gerd Seidensticker hat er Jahr für Jahr eine Liste erstellt. „Die Frage war immer: Wer ruft wen an?“ Sein Engagement bekamen auch die zu spüren, die austreten

wollten. „Die hatten es schwer“, sagt er und schmunzelt. Nicht so einfach war es auch mit seinem ursprünglichen Berufswunsch: Lehrer. Dem Schlesier kam der Krieg dazwischen. „Ich habe meine Heimat verloren, kam als Soldat mit fast gar nichts hierher.“ Sein Lebensmotto: „Höre nie auf anzufangen und fange nie an aufzuhören“ hat ihm auch dabei geholfen, den Weg in die Lehre zu finden: „Am Pult zu stehen, ist für mich wie ein Rausch.“

Auch international hat er viele Vorlesungen gehalten und ist seinem Wunsch gefolgt, sein Wissen zu teilen, zu helfen und mit jungen Menschen zu arbeiten. Aus aller Welt stammen auch die Elefan-

ten bei ihm zu Hause. Er greift einen, den ihm Marianne von Weizsäcker geschenkt hat. „Das ist Ganesha, eine Gottfigur des Hinduismus. Sie symbolisiert Toleranz, Erfahrung, Ruhe und Weisheit.“ Eigenschaften, die sein Wirken beeinflusst haben. Auch, wenn Helmut Steiner sich auf eigenen Wunsch aus der Geschäftsführung zurückgezogen hat, hat er ein Anliegen für die Zukunft. „Ich war eigentlich sehr skeptisch, was die Umbenennung der Universitätsgesellschaft betrifft. Die alte Bezeichnung bezog sich auch auf die Region. Trotz der Fixierung auf Bielefeld, darf die Region Ostwestfalen-Lippe, aus der viele Mitglieder, vor allem Unternehmen stammen, nicht vernachlässigt werden.“

# SPIELE

## mit viel Spaß



Deutsches Automatenmuseum  
Sammlung Gauselmann



Merkur ist Hauptsponsor  
des TuS N-Lübbecke



Merkur  
Mühlenkreis-Symbol



Schloss Benkhausen  
Ausbildungszentrum



Seit 40 Jahren das  
Merkur Glückssymbol

Die lachende MERKUR Sonne, seit 40 Jahren unser Firmensymbol und Deutschlands beliebtestes Spiel- und Glückssymbol, gilt auch international als Markenzeichen für modernes Entertainment.

In Europa und darüber hinaus sorgen unsere Produkte – Unterhaltungsspielgeräte und Spiele mit und um kleines Geld – für faszinierenden und emotionalen Freizeitspaß.

Das gesamte Geschäftsvolumen der Unternehmensbereiche des deutschen Marktführers lag im Geschäftsjahr 2015 bei über 2 Milliarden EURO.

Unser Erfolg beruht auf der Kreativität, Flexibilität und Leistungsbereitschaft unserer aktuell über 9 000 motivierten Mitarbeiter/-innen in Europa, davon gut 6 000 in Deutschland. In Ostwestfalen sind wir mit rund 2 000 Mitarbeiter/-innen in den verschiedensten Berufen wichtiger Arbeitgeber und geschätzter Ausbildungsbetrieb.

Neben internationalem Wachstum und globaler Ausrichtung fühlen wir uns nicht nur unseren Produkten, unseren vielen Millionen Kunden und unseren Mitarbeitern verpflichtet, sondern vor allem auch unserer Heimatregion und ihren Menschen. Als Ausdruck unserer gesellschaftlichen Kompetenz unterstützen wir seit vielen Jahren sportliche, kulturelle, ökologische und soziale Leistungsträger in Ostwestfalen (Schwerpunkt Altkreis Lübbecke). Die heutige Paul und Karin Gauselmann Stiftung wurde 1999 gegründet, verfügt über 10 Mio. EURO Kapital und engagiert sich gezielt für diese Projekte.



Merkur-Allee 1-15 · 32339 Espelkamp · Telefon 05772 49-0 · www.gauselmann.de

# Auf einen Blick

Die Universität und die Universitätsgesellschaft Bielefeld in Zahlen.

# 50

**Jahre** Förderung durch die Universitätsgesellschaft Bielefeld, die 1966 gegründet wurde.

# 600

**Mitglieder** hat die Universitätsgesellschaft – aus Wissenschaft, Wirtschaft, Politik, Verwaltung, Kommunen und Verbänden. 2020 sollen es bereits 1.000 Mitglieder sein.

# 1

**Spitzencluster** „it's owl“ steht für Intelligente Technische Systeme Ostwestfalen-Lippe: Durch eine branchenübergreifende regionale Entwicklungsstrategie soll Ostwestfalen-Lippe zum Standort für Spitzentechnologie in den Branchen Maschinenbau, Elektronik, Automatisierung, IT und Automobilzulieferung ausgebaut werden.

# 113

**Studienangebote** bietet die Universität Bielefeld ihren Studierenden – von A wie „Ästhetischer Bildung“ bis W wie „Wissenschaftsphilosophie“. Der Bachelor, der Master of Arts/ Science, der Master of Education sowie die Staatsprüfung werden als akademische Grade angeboten.

# 2

**Exzellenzeinrichtungen** hat die Universität Bielefeld: CI-TEC = Kognitive Interaktionstechnologie und BGHS = Graduate School in History and Sociology.

# 24.000 Studierende

# 2.750 Mitarbeiter

darunter 264 Professor/innen und Juniorprofessor/innen sowie 1.380 wissenschaftliche Mitarbeiter/innen. Damit gehört die Universität Bielefeld zu den mittelgroßen Universitäten in Deutschland.

# 3

**Ziele** hat die Universitätsgesellschaft formuliert:

- Die Universität Bielefeld unterstützen, ideell und finanziell.
- Brücken bauen zwischen Universität und Bevölkerung.
- Verbindungen stärken zwischen Universität und Wirtschaft.

# 6

**Millionen Euro** hat die Universitätsgesellschaft für Projekte und Vorhaben der Universität Bielefeld investiert.

# 13

**Fakultäten** umfasst die Universität Bielefeld, die ein differenziertes Fächerspektrum in den Geistes-, Natur-, Sozial- und Technikwissenschaften abdecken.

# Musik für die Region

Der Universitätschor ist eines der vielen Förderprojekte der UGBi.

*Frau Schenk, wann wurde der Universitätschor Bielefeld gegründet?*

**Dorothea Schenk:** Der Universitätschor Bielefeld wurde 1977 von Prof. Dr. Werner Hümmeke ins Leben gerufen und ist Lehrveranstaltung im dortigen Fachbereich Kunst/Musik. Der Chor steht Studierenden aller Fakultäten, aber auch sonstigen Universitätsangehörigen und Musikbegeisterten außerhalb der Universität offen. Einstudiert und aufgeführt werden die großen Werke der Chorsinfonik. Nach der Emeritierung von Prof. Hümmeke erhielt ich zum Sommersemester 2006 den Lehrauftrag für die Leitung des Universitätschores.

*Wofür steht der Chor?*

**Schenk:** Der Chor – mit seinen zur Zeit gut 90 Mitgliedern – setzt sich überwiegend aus Studierenden zusammen. Im Mittelpunkt der Proben stehen neben

einer fundierten Stimm- und Stimmschulung, die Arbeit und Freude am intensiven, lebendigen und authentischen musikalischen Ausdruck.

Die chorsinfonischen Aufführungen des Universitätschores erreichen jedes Jahr hunderte von begeisterten Zuhörern und die breite Öffentlichkeit auch außerhalb der Universität. Sie bilden damit einen wichtigen Brückenschlag der Studierenden zur hiesigen Bevölkerung. Die Konzerte finden in der Regel in der Rudolf-Oetker-Halle statt. Begleitet wird der Chor dort von professionellen Orchestern wie etwa das NDR-Sinfonieorchester Hannover und international renommierten Solisten. Einer der Förderer des Universitätschores ist die Universitätsgesellschaft Bielefeld.

*Wie empfinden Sie und der Chor diese Unterstützung?*

**Schenk:** Wir sind sehr dankbar für die regelmäßige finanzielle Unterstützung durch die Universitätsgesellschaft. Sie bildet eine wichtige und verlässliche Grundlage für die Planung und Durchführung großer chorsinfonischer Werke durch den Universitätschor.

*Welchen Stellenwert haben Musik und Kunst hier in OWL? Wie wichtig ist ihre Förderung?*

**Schenk:** Es gibt viele bemerkenswerte Initiativen und Einrichtungen im Bereich Kunst und Musik in OWL. Leider sind viele Projekte und Einrichtungen gerade auch in letzter Zeit von Kürzungen betroffen oder bedroht. Förderern und Drittmittelgebern wie der Universitätsgesellschaft Bielefeld kommt damit eine noch bedeutendere Rolle zu, gerade auch an einer solchen großen Universität wie der Bielefelder.



Dorothea Schenk,  
Chorleitung des  
Universitätschores Bielefeld

**Chorproben:** Dienstags von 19.30 bis 21.30 Uhr, Raum TO-260. Neue Chormitglieder sind jederzeit willkommen.

**Nächstes Konzert:** Oratorium „Elias“, 13.11.2016 in der Rudolf-Oetker-Halle.

**Kommunikation ist unser Geschäft.  
Text ist unsere Spezialität.**

Kommunikationsstrategien, Kommunikationskonzepte, Corporate Communications, Public Relations, Imagebroschüren, Geschäftsberichte, Kundenmagazine, Reden, Fachaufsätze, Buchbeiträge.

**ssd Susanne Schaefer-Dieterle  
ssd Kommunikation**

Goldstraße 16-18 · 33602 Bielefeld · Fon 0521 13 650-30

[www.ssd-kommunikation.de](http://www.ssd-kommunikation.de)

19176901\_000316

**STOLL**  
Gebäude-Service

Bergstr. 24-26  
33803 Steinhagen  
Tel.: 05204-91470

Stoll Gebäude-Service bietet Dienstleistungen rund um das Gebäude - von der Reinigung bis zu Sicherheits- und Pförtnerdiensten sowie weiteren infrastrukturellen Aufgaben.



**Wir sind ein mittelständisches  
und inhabergeführtes  
Unternehmen, das qualifizierte  
Führungskräfte sucht.**

[job@stoll-gebäude-service.de](mailto:job@stoll-gebäude-service.de)

18257201\_000316

Für alle Gourmets.  
Und alle, die es werden wollen.



[www.miele.de](http://www.miele.de)

**Miele**  
IMMER BESSER

17926101\_000316

# Neue Stiftungsprofessur

Familienunternehmen im Fokus – Die Ökonomin Christina Hoon hat den Stiftungslehrstuhl BWL „Führung von Familienunternehmen“ übernommen.

”

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil es wichtig ist, die Verbindung zwischen Wissenschaft und Wirtschaft in OWL zu fördern – beide Seiten profitieren von einem gemeinsamen Dialog.“*

Dr. Immanuel Hermreck,  
Personalvorstand  
Bertelsmann  
Gütersloh/ Deutschland,  
Vorstandsmitglied der UGBi

Professorin Dr. Christina Hoon sagt: „Familienunternehmen ticken anders.“ Und die Ökonomin muss es wissen, stammt sie doch selbst aus einer Familie mit langer familienunternehmerischer Tradition. Ihr Urgroßvater gründete 1864 eine Weberei in der Grafschaft Bentheim und gab sie an die nächsten zwei Generationen weiter, bis ihr Vater das Unternehmen verkaufte. „Ich forsche nicht nur theoretisch zum Thema Familienunternehmen, sondern bin eben auch damit aufgewachsen“, sagt die 43-Jährige. Christina Hoon leitet seit dem 1. September 2015 die Stiftungsprofessur für den neuen Stiftungslehrstuhl BWL „Führung von Familienunternehmen“ an der Universität Bielefeld.

14 Hauptstifter und zehn Unterstifter kooperieren, um diese besondere Professur gemeinsam über zehn Jahre mit derzeit insgesamt 2,75 Millionen Euro zu finanzieren und zu fördern. Dazu gehören ostwestfälische Unternehmen und Institutionen sowie die Stiftung Familienunternehmen und die Universitätsgesellschaft Bielefeld. Initiiert wurde die Stiftung bereits 2013 durch Ortwin Goldbeck als damaligem Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Ostwestfalen zu Bielefeld. Ihm gelang es, unterstützt durch Fred G. Becker, Professor an der Universität Bielefeld, die Stifter zu gewinnen. Die Stiftungsprofessur ist verbunden mit dem neu gegründeten Institut für Familienunternehmen (iFUn) an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften.

Familienunternehmen unterliegen anderen Gesetzmäßigkeiten und Bräuchen als klassische Kapitalunternehmen. Hierin liegt oft das Geheimnis ihres Erfolgs. Ihre speziellen Herausforderungen möchte die neue Stiftungsprofessur der Universität Bielefeld unter der Leitung von Christina Hoon mit Fragen der Unternehmensführung und Personalführung genauer unter die Lupe nehmen. Dabei soll die Forschungsarbeit in den unterschiedlichen Bereichen der Universität zu dieser Thematik gebündelt werden und der anwendungsorientierte Transfer in die regionale Wirtschaft gefördert werden. Nach dem Kooperationsprinzip „Wissenschaft – Praxis, Praxis – Wissenschaft“ liegt dabei Christina Hoon besonders die Ausbildung von Nachwuchsführungskräften in der Region am Herzen: „Jungakademiker gelangen zunehmend in verantwortliche Positionen in mit-



Freut sich auf ihre neuen Aufgaben: Prof. Dr. Christina Hoon wurde aus 34 Bewerbern ausgewählt. Ihr ist die Freiheit von Forschung und Lehre wichtig.

telständig geprägten Familienunternehmen. Je besser sie auf die spezielle Unternehmenskultur und die Strukturen vorbereitet sind, desto erfolgreicher werden sie sein.“

Den Lehrstuhl „Führung von Familienunternehmen“ an der Universität Bielefeld zu etablieren, war eine konsequente Entscheidung. Ist Ostwestfalen-Lippe doch eine der stärksten Wirtschaftsregionen Deutschlands mit ungefähr 140 mittelständischen Familienunternehmen. „Es gibt hier einen unglaublich breiten Branchenmix“, sagt Christina Hoon. Daher liege es nahe, sich hier vor Ort mit der Unternehmensform wissenschaftlich auseinanderzusetzen und dies auch in die Qualifizierung der Studierenden umzusetzen – und damit einen Beitrag zur Zukunft von Familienunternehmen zu leisten.

„Familienunternehmen haben ihre ganz eigene DNA“, sagt Christina Hoon. Ihr Handeln sei geprägt durch drei „Logiken“: Familie, Vermögen und Management. „Führungsentscheidungen werden dadurch anders getroffen als bei Konzernen“, sagt die Experte für Personalmanagement. Die Familienunternehmen wachsen wie andere Unter-

nehmen auch, jedoch organischer und langsamer, aber dafür nachhaltiger. Man könne feststellen, dass Unternehmen vor allem dann besonders erfolgreich seien, wenn sie schon lange in Familienhand sind: „Ihre Stärke ist die Langfristigkeit.“ Keine schnellen Gewinne, dafür aber 100 Prozent Entscheidungsbefugnis, Konstanz und Nachhaltigkeit – damit seien inhabergeführte Unternehmen immer ein attraktiver Arbeitgeber in der Stadt und der Region.

Genau hier setzt auch ein Forschungsprojekt an: Welche Merkmale eines Familienunternehmens sind identitätsstiftend für seine Mitarbeiter? „Mein Eindruck ist, dass Familienunternehmen eine starke Identifikation mit und bei den Beschäftigten schaffen“, sagt Hoon. Werte der Gründer würden oft weitergegeben und eine Unternehmenskultur prägen, mit der sich die Beschäftigten identifizieren könnten. Ein weiteres Forschungsprojekt beschäftigt sich mit Führungsstrukturen und untersucht, wie Führungsprozesse an der Spitze von Familienunternehmen verlaufen, insbesondere wenn Teams aus Familienmanagern und eventuell auch familienexternen Managern gemeinschaftlich die Führung verantworten.

# Belohnung für gute Lehre

Jährlich verleiht die Universitätsgesellschaft Bielefeld den Karl Peter Grottemeyer-Preis an Dozentinnen und Dozenten für besonderes Engagement.

Die Entscheidung liegt bei keinem erlesenen Gremium aus hochrangigen Persönlichkeiten, sondern bei den Studierenden selbst – sie haben das Vorschlagsrecht für den jährlich verliehenen Karl Peter Grottemeyer-Preis, der einen Dozenten der Universität Bielefeld für seine herausragenden Leistungen und sein persönliches Engagement in der Lehre auszeichnet.

„Gute Lehre ist nicht eine Sache der Begabung, sondern eine Frage der Professionalisierung“, ist sich der Literaturwissenschaftler Dr. Matthias Buschmeier sicher. Ihm wurde am 16. Oktober 2015 der Lehrpreis der Universitätsgesellschaft Bielefeld verliehen, der mit 3.000 Euro dotiert ist. Die Studierenden lobten Buschmeier besonders für den Einsatz neuer Medien und Systeme, bei denen die Studierenden aktiv an der Erarbeitung der Studieninhalte beteiligt sind. Ihm sei auch die Studienentwicklung nach der Eingangsphase wichtig, loben die Studierenden. Er fördere und fordere sie gleichermaßen. Matthias Buschmeier (Jahrgang 1976), der zum Thema „Kultur und Schuld“ habilitiert, ist akademischer Rat für Germanistische Literaturwissenschaft. Er hat Neuere deutsche und europäische Literaturwissenschaft, Geschichte und Philosophie studiert.



Namensgeber des Lehrpreises: Karl Peter Grottemeyer war deutscher Mathematiker und von 1970 bis 1992 Rektor der Universität Bielefeld.

Die Lehre hat für die Universitätsgesellschaft Bielefeld den gleichen Stellenwert wie die Forschung. „Gute Lehre sollte schon immer einen hohen Stellenwert wie gute Forschung haben. Heute, wo mehr als 50 Prozent eines Jahrgangs studieren, gilt das erst recht, und der Karl Peter Grottemeyer-Preis müsste erfunden werden, wenn es ihn nicht schon gäbe“, sagt Herbert Vogel, Vorsitzender der Universitätsgesellschaft Bielefeld. Daher vergibt der Verein seit 1997 jährlich den Preis für ausgezeichnete Lehre an der Universität Bielefeld. Namensgeber dieses Preises ist der lang-

jährige Gründungsrektor der Universität Bielefeld Karl Peter Grottemeyer, der selbst ein begeisterter und begeisternder Hochschullehrer war.

Die Vorgeschlagenen für den Grottemeyer-Preis müssen promoviert haben und dürfen nicht älter als 40 Jahre alt sein. Nur Studierende können Vorschläge für den Karl-Peter-Grottemeyer-Preis einreichen. Über die endgültige Vergabe entscheidet eine Jury, in der die Studierenden die Hälfte der Sitze haben. Die Übergabe erfolgt jährlich im Rahmen des Jahresempfangs der Universität.

”

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil man damit aktiver Teil eines starken Netzwerkes wird, das sich nachhaltig für die Zukunft unserer Universität und damit gleichzeitig auch des Wirtschaftsstandortes Bielefeld einsetzt.“*

Dr. Dieter Brand,  
Vorstandsvorsitzender der  
Sparkasse Bielefeld,  
Vorstandsmitglied der UGBi

**Wir unterscheiden mehr als 100 Concretelemente. Aber wir kennen nur eine Form von Verantwortung.**

Mit unserer enormen Bandbreite an Produkten und Dienstleistungen erreichen wir für unsere Kunden das Beste – beim Konzipieren, Bauen und Betreuen von Immobilien. Dafür steht GOLDBECK seit über vierzig Jahren. Aber: Vielfalt allein ist nicht entscheidend. Gelebtes Verantwortungsbewusstsein gehört ebenfalls dazu. Dafür geben wir unseren Mitarbeitern Freiraum. Vom ersten Tag an, ohne Wenn und Aber. So stellen wir uns gemeinsam unseren Herausforderungen.

Katharina Mintert, Standort Bielefeld



[www.goldbeck.de](http://www.goldbeck.de)

**GOLDBECK**

20178601\_000316



# Offen auf die Welt schauen

Das Forum Offene Wissenschaft thematisiert gesellschaftlich relevante Themen.



Bis auf den letzten Platz besetzt: Im Hörsaal 7 der Universität Bielefeld referierte Prof. Dr. Jochen Oltmer am 11. April 2016 vor dem Plenum interessierter Bürger zum Thema „Migration und Flucht: die Geschichte der Gegenwart“.

„  
Es lohnt sich,  
Mitglied zu  
werden, weil  
die Förderung von  
Forschung und guter  
Lehre am Standort  
Bielefeld der Schlüssel  
für eine prosperieren-  
de Zukunft unserer  
Region ist.“

Lena Strothmann,  
Mitglied des deutschen Bun-  
destages und Präsidentin  
der Handwerkskammer Ost-  
westfalen-Lippe zu Bielefeld,  
Kuratoriumsmitglied der  
UGBi

**M**igration, Flucht, Asyl, Grenzen: Europa scheint über kaum et-  
was anderes zu sprechen. Aber  
was ist Migration überhaupt? Welche  
Faktoren bedingen sie? Und warum  
ist speziell Deutschland Ziel globaler  
Migration geworden? „Wer über die Ge-  
genwart spricht, muss auch über eine  
Perspektive verfügen, die bis in die Ver-  
gangenheit reicht“, sagt Prof. Dr. Jochen  
Oltmer, Neueste Geschichte, von der  
Universität Osnabrück. Er eröffnete am  
11. April die diesjährige Veranstaltungs-  
reihe „Massenmigration: Die Welt aus

den Fugen?“ des Forums Offene Wissen-  
schaft (FOW) der Universität Bielefeld  
mit dem Vortrag „Migration und Flucht:  
die Geschichte der Gegenwart“.

Seit 41 Semestern kommen Mitglieder  
der Universität Bielefeld sowie Interes-  
sierte aus der Region montagabends in  
den Hörsaal 7 der Universität Bielefeld,  
um die Forums-Veranstaltungen zu be-  
suchen. Diese sind in jedem Semester  
zu einer übergeordneten Leitfrage kon-  
zipiert, die einen Bezugsrahmen bilden  
soll, der den Zusammenhang der Ein-

zelveranstaltungen und ihre jeweiligen  
spezifischen Perspektiven untereinan-  
der sichert.

Das FOW thematisiert stets aktuelle,  
gesellschaftlich relevante Probleme und  
stellt überwiegend Forschungsergebnisse  
und Lehrmeinungen vor, die Bedeu-  
tung für die Frage nach den Bedingun-  
gen einer zukunftsfähigen Gesellschaft  
haben. Damit wollen die Veranstaltun-  
gen einen Beitrag zur Verbindung der  
Universität mit der Region leisten. Inter-  
essierten Zuhörern soll Orientierung-  
shilfe zum jeweiligen Diskurs gegeben  
und Raum für den Austausch geboten  
werden. Das Forum Offene Wissen-  
schaft steht damit für Offenheit: Offen  
für Beiträge aus verschiedenen Wissen-  
schaftsgebieten. Offen für unterschied-  
liche Vermittlungsformen und offen für  
Interessierte aus allen Fakultäten und  
auch von außerhalb der Universität.  
Lehrende der verschiedenen Fakultäten  
bereiten dazu die FWO-Veranstaltun-  
gen vor und beziehen dabei auch  
namhafte auswärtige Wissenschaftler  
und Experten aus gesellschaftlichen  
Problemzentren ein. Unterstützt wird  
die Veranstaltungsreihe von der Univer-  
sitätsgesellschaft Bielefeld.

Bis zum 18. Juli werden im Sommer-  
semester 2016 Fragen rund um die Mas-  
senmigration gestellt und versucht,  
diese zu beantworten. „Wohin der Weg  
in die Zukunft führt, kann die Wissen-  
schaft nicht beantworten. Sie kann aber  
mit ihrer Expertise einen orientierungs-  
spendenden Reflektionsraum bieten“,  
sagt Prof. Dr. Karl Otto, Soziologie, der  
die Veranstaltungsreihe mitbetreut.

# Hervorragender Nachwuchs

Universitätsgesellschaft belohnt jährlich „summa cum laude“-Dissertationen.



Die Dissertations-Preisträger 2015 mit Herbert Vogel, Gerhard Sagerer und Jürgen Heinrich.



Zahlreiche UGBi-Mitglieder sind zur Preisverleihung gekommen. Jürgen Heinrich im Gespräch mit Ortwin Goldbeck.

**D**ie Förderung hervorragender  
Nachwuchswissenschaftler der  
Universität Bielefeld ist ein be-  
sonderes Anliegen der Universitäts-  
gesellschaft Bielefeld. Daher verleiht sie  
nun bereits seit 1983 Dissertationspreise  
für Arbeiten, die mit summa cum laude  
(hervorragende Leistung) bewertet und

an der Universität Bielefeld abgeschlos-  
sen wurden. Die Preise sind mit je 1.000  
Euro dotiert und werden von namhaf-  
ten Unternehmen aus OWL gestiftet. Da  
aus jeder Fakultät jeweils mindestens  
eine Doktorandin oder ein Doktorand  
ausgezeichnet wird, ist das Themens-  
pektrum der Dissertationen groß. Wie

auch 2015: Elf Wissenschaftler und vier  
Wissenschaftlerinnen wurden ausge-  
zeichnet. In einer akademischen Feier-  
stunde im Zentrum für interdisziplinäre  
Forschung (ZiF) wurden sie am 17. Fe-  
bruar 2016 gewürdigt und mit ihrem  
Dissertationsthema im Gespräch mit  
Moderator Andreas Liebold vorgestellt.

„Die Welt sollte uns ein Prüfstand  
für unsere wissenschaftliche  
Arbeit sein – am Ende betreiben wir  
sie ja nicht um ihrer selbst Willen,  
sondern um die Welt ein kleines  
Stückchen besser zu machen.“



Dr. Jonas H. Rees, Fakultät für Sportwissenschaften und Psychologie

„Das positive Selbstverständnis und  
das hohe Zugehörigkeitsgefühl an  
der Uni Bielefeld haben mich bei mei-  
ner Dissertation gestärkt. Mir wurden  
Freiräume gegeben, um selbstständig  
wissenschaftlich zu arbeiten.“



Dr. Vanessa Dizinger, Fakultät für Erziehungswissenschaften

„Die Auszeichnung hat einen be-  
sonderen Wert für mich, weil ich  
promoviert habe und zugleich als  
Journalistin und PR-Beraterin in der  
Wirtschaft tätig war und noch bin.“



Dr. Gabriele Paschek, Fakultät für Linguistik und Literaturwissenschaften

„Eine gute Förderung von For-  
schung und Wissenschaft  
halte ich für elementar wichtig –  
sie ist der Grundstock für die Stärke  
Deutschlands in der Welt.“



Dr. Henning Vieker, Fakultät für Physik

## 50 Jahre

### UNIVERSITÄTSGESELLSCHAFT BIELEFELD

Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld e. V.

Gemeinsam für unsere Universität

Wir unterstützen die Universität Bielefeld, ideell und finanziell. In den ersten 50 Jahren unseres Vereins (1966 bis 2016) haben wir Projekte und Vorhaben in Höhe von rund 6 Millionen Euro gefördert.

Wir bauen Brücken zwischen Universität Bielefeld und der Bevölkerung in der Stadt und in der Region Ostwestfalen-Lippe. Wir stärken die Verbindungen zwischen der Universität Bielefeld und der Wirtschaft in OWL.

Über weitere Mitglieder freuen wir uns!

[www.uni-bielefeld.de/ugbi](http://www.uni-bielefeld.de/ugbi)

# 50

## JAHRE

Universitätsgesellschaft  
Bielefeld

Wir gratulieren und freuen uns auf  
weiterhin spannende Zusammenarbeit!

CTP made in Bielefeld  
[www.krause.de](http://www.krause.de)

Qualität schafft Vertrauen.

## Ein Student erinnert sich . . .

Werner Efing verbrachte vier Semester an Bielefelds neuer Universität.

„

*Es lohnt sich, Mitglied zu werden, weil*

*die Universitätsgesellschaft Bielefeld seit einem halben Jahrhundert auf vorbildliche Weise herausragende wissenschaftliche Leistungen und erfolgreiche Forschung begleitet, unterstützt und fördert. Sie tut es aus Überzeugung und mit Leidenschaft. Für unsere Zukunft, für die Menschen, für die ganze Region. Zum Jubiläum ein herzlicher Glückwunsch – und: weiter so!“*

Margrit Harting,  
Generalbevollmächtigte  
Gesellschafterin der Harting  
Technologiegruppe,  
Kuratoriumsmitglied der  
UGBi

Zielstrebig war Werner Efing schon in seiner Jugend. Denn um zwischen Wehrdienst und Studium keine Zeit zu verlieren, kam ihm die Neueröffnung der Bielefelder Universität gerade genau zupass. Am 17. November 1969 nahm der gebürtige Dinslaken sein Jurastudium am Teutoburger Wald auf. Gerade einmal 300 Studenten hatten sich eingeschrieben. „Es gab in den Räumen der ehemaligen Fachhochschule aber schon richtige Hörsäle für bis zu 80 Studenten“, erinnert sich Efing. Für ihn war es eine echte Zeit des Aufbruchs. „Die Professoren waren jung, viele Studenten waren politisch aktiv und in Bielefeld war es auch kein Problem, eine Wohnung zu finden.“ Efing, schon damals im bürgerlichen Lager verwurzelt, engagierte sich früh. Er gehörte zu den Mitbegründern der Bielefelder Studenten Union und vertrat die Fachschaft Jura im Senat. „Große Partys gab es damals einfach nicht. Bielefeld war in erster Linie eine Ar-



Dr. Werner Efing, Vorsitzender des Kuratoriums der Universitätsgesellschaft

beiterstadt, eine studentische Kneipenszene gab es erst viel später“, so Efing. Auf dem Campusgelände sei allerdings schon mal gegrillt worden. Etwas rasanter ging es für den jungen Jurastudenten dann in Bonn und Freiburg zu. Denn nach vier Semestern zog es Efing weg aus Bielefeld. „Ich wollte

einfach noch an einer traditionsreichen Universität studieren. Das war keine Entscheidung gegen die Stadt.“ Erst 1990 führte ihn sein Lebensweg erneut nach Bielefeld, genauer zum Unternehmerverband der Metallindustrie, deren Geschäftsführer er bis vor einem Jahr gewesen ist. Kontakte zur Uni hat er damals sofort wieder aufgenommen. „Mir lag immer sehr am Herzen, die Stadt und die Wirtschaft mit der Uni zu verbinden. Ich glaube, dazu haben wir als Universitätsgesellschaft auch einen großen Anteil beigetragen. Bielefeld ist heute eine Universitätsstadt und nicht mehr nur eine Arbeiterkommune. Manche Dinge brauchen eben eine oder mehrere Generationen.“ Entwicklungen wie die Idee vom Haus der Wissenschaft in der Innenstadt seien, so Efing, genau der richtige Weg. „Wirtschaft und Wissenschaft gehören zusammen. Dazu haben wir die Grundlagen gelegt und es ist schön zu sehen, wie sich Bielefeld positiv gewandelt hat.“

## „Für Wachstum und Wohlstand“

Maria Unger schildert die politische Bedeutung der Universitätsgesellschaft.

Was verbindet Sie mit der Universitätsgesellschaft Bielefeld?

**Maria Unger:** Ich bin seit Jahren Vorstandsmitglied der Universitätsgesellschaft und mein besonderes Augenmerk lege ich hier auf die Region und damit auch auf die Bedeutung der Universität für die Region. Ich verstehe die Universitätsgesellschaft – und damit auch die dahinterstehenden Mitglieder – als eine Verbindung zwischen Universität und Gesellschaft.

Welche Rolle spielt die Universität Bielefeld für die Region OWL?

**Unger:** Die Universität ist natürlich Teil unserer hiesigen Gesellschaft und beteiligt sich in unterschiedlichen Formen am öffentlichen Diskurs. Hier spielen natürlich auch Stiftungsprofessuren eine wichtige Rolle, wie zum Beispiel die von der Universitätsgesellschaft geförderte Stiftungsprofessur „Führung von Familienunternehmen“.

Inwiefern können junge Menschen vom Universitätsstandort Bielefeld profitieren?

**Unger:** Als ehemalige Bürgermeisterin der Stadt Gütersloh weiß ich, dass viele Studierende der Universität Bielefeld



Maria Unger, Bürgermeisterin a. D. der Stadt Gütersloh

aus dem Kreis Gütersloh und anderen ostwestfälischen und lippischen Kreisen kommen. Für viele ist neben der hervorragenden Lehre und Forschung, die die Universität bietet, sicherlich auch die Nähe zum Wohnort und die gute Anbindung zur Uni Bielefeld ein entscheidender Faktor, sich für ein Studium in Bielefeld zu entscheiden.

Die Universitätsgesellschaft versammelt Förderer und Freunde aus Wirtschaft und Politik: Wie wichtig ist es, Bildung

und Forschung zu fördern und Theorie und Praxis zusammenzuführen?

**Unger:** OWL ist in Nordrhein-Westfalen eine der wirtschaftsstarken Regionen mit sehr innovativen Unternehmen und einem gesunden Mittelstand. Hier profitieren sowohl die örtliche Wirtschaft als auch die Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen von einer breit aufgestellten Lehre und Forschung. Und gut ausgebildete Fachkräfte aus den ganz unterschiedlichen Fakultäten stehen für Wachstum und Wohlstand in einer Region. Dass viele gut ausgebildete Absolventen hier in der Region bleiben, ist natürlich ein zusätzlicher Standortvorteil.

Inwiefern profitieren Städte und Bürger von der Verbindung der Universitätsgesellschaft mit der Universität?

**Unger:** Eine kreative und auch starke Universitätsgesellschaft wie die unsere, kann die Universität in vielfältiger Weise unterstützen und damit auch in die Bevölkerung hineinragen. Hier sind beispielhaft die in den Städten Gütersloh, Herford und Minden stattfindenden Science Cafés zu nennen, die Wissenschaft auf eine sehr kurzweilige und unterhaltsame Art präsentieren.

### INFO

So werden Sie Mitglied!

**F**ühlen Sie sich der Universität Bielefeld in besonderer Weise verbunden? Dann werden Sie Mitglied der Universitätsgesellschaft Bielefeld. Über [www.uni-bielefeld.de/ugbi/neuanmeldung.html](http://www.uni-bielefeld.de/ugbi/neuanmeldung.html) können Sie ganz einfach Teil der Förderer und Freunde der Universität Bielefeld werden. Einfach das **Anmeldeformular ausfüllen** und versenden!

Die Mitgliedschaft in der Universitätsgesellschaft Bielefeld beträgt für Einzelmitglieder jährlich mindestens 30

Euro, für Firmen und Institutionen mindestens 260 Euro. Jeder Euro der Mitgliedsbeiträge kommt voll und ganz der Förderung der Universität Bielefeld zugute.

#### Kontakt:

Jürgen Heinrich (Geschäftsführer)  
Universitätsstraße 25  
33615 Bielefeld  
Telefon: (0521) 106-67 34 2  
E-Mail: [ugbi@uni-bielefeld.de](mailto:ugbi@uni-bielefeld.de)  
Infos: [www.uni-bielefeld.de/ugbi/mitglied\\_werden.html](http://www.uni-bielefeld.de/ugbi/mitglied_werden.html)

## „Motor der Stadtentwicklung“



Filmarbeiten zum 50. Jubiläum der Universitätsgesellschaft: Jürgen Heinrich und August Oetker im Gespräch.

**Z**ahlreiche Prominente, Vertreterinnen und Vertreter aus Wirtschaft und Politik, Unterstützer und Weggefährten haben der 50 Jahre alten Universitätsgesellschaft Bielefeld zum Jubiläum gratuliert und für ein Filmprojekt zur Verfügung gestanden. Der Unternehmer August Oetker, hier im Gespräch mit Jürgen Heinrich, geschäftsführendes UGBi-Vorstandsmitglied, hat eine besondere Beziehung zum Verein der Freunde und Förderer der Universität Bielefeld. Schließlich war sein Vater Rudolf-August Oetker von 1966 bis 1975 der erste Vorsitzende des Vorstands. Oetker begrüßt die von der Bielefeld Marketing GmbH gesteu-

erte Initiative „Wissenschaftsstandort Bielefeld“ und spricht sich dafür aus, im Stadtmarketing Bielefelds Bildung und Wissenschaft zum Markenkern zu machen. Im Interview ermunterte er dazu, Mitglied der Universitätsgesellschaft zu werden, denn „die Universität ist ein Motor der Stadtentwicklung und prägt den Charakter der Stadt.“ Das Filmprojekt wurde unterstützt vom Referat für Kommunikation der Universität. An der Kamera: Jochen Kopp, zuständig für Film- und Medienproduktion. Der Film wurde erstmals bei der Jubiläumsfeier am 21. April 2016 gezeigt und wird auf die Website der UGBi eingestellt: [www.uni-bielefeld.de/ugbi](http://www.uni-bielefeld.de/ugbi)

### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Zeitungsverlag Neue Westfälische GmbH & Co. KG, Niedernstraße 21 - 27, 33602 Bielefeld; **Verantwortlich i. S. d. P.:** Thomas Seim (Redaktion), Michael-Joachim Appelt (Anzeigen); **Produktion und Redaktion:** NOW-Medien GmbH & Co. KG, Ritterstraße 33, 33602 Bielefeld; **Kreativdirektor:** Oliver Hofen; **Redaktionsleitung:** Patrick Schlütter; **Redaktion:** Theresa Feldhans, Susanne Schaefer-Dieterle, Monika Dütmeyer; **Produktion:** Chin-Lhan Bui; **Druck:** J. D. Küster Nachf. + Presse-Druck GmbH & Co. KG, Bielefeld; **Fotos:** M. Brockhoff, Copyright: Universität Bielefeld, Katrin Biller, Wolfgang Rudolf, Monika Dütmeyer, Privat/ PR, Andreas Zobe, Jörg Dieckmann, Andreas Frücht, Reimar Ott, Raimund Vornbäumen

# JEDE ZAHL HAT IHRE GESCHICHTE

# 50

## 50 JAHRE UNIVERSITÄTS- GESELLSCHAFT BIELEFELD – WIR GRATULIEREN.

### HLB STÜCKMANN

Die führende selbständige Wirtschafts-  
prüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft  
in Ostwestfalen-Lippe

Seit mehr als 80 Jahren in Bielefeld.  
[www.stueckmann.de](http://www.stueckmann.de)

# B

Das neue

Bertelsmann

**digital  
international  
wachstumsstark**

Bertelsmann ist ein Medien-, Dienstleistungs- und Bildungsunternehmen, das in rund 50 Ländern der Welt aktiv ist. Zum Konzernverbund gehören die Fernsehgruppe RTL Group, die Buchverlagsgruppe Penguin Random House, der Zeitschriftenverlag Gruner + Jahr, das Musikunternehmen BMG, der Dienstleister Arvato, die Bertelsmann Printing Group, die Bertelsmann Education Group sowie das internationale Fonds-Netzwerk Bertelsmann Investments.

Mit 117.000 Mitarbeitern erzielte das Unternehmen im Geschäftsjahr 2015 einen Umsatz von 17,1 Mrd. Euro. Bertelsmann steht für Kreativität und Unternehmergeist. Diese Kombination ermöglicht erstklassige Medienangebote und innovative Servicelösungen, die Kunden in aller Welt begeistern.

[www.bertelsmann.de](http://www.bertelsmann.de)

**RTL**  
GROUP

Penguin  
Random  
House

**G+J**

**BMG**

**arvato**  
BERTELSMANN

Bertelsmann  
**Printing Group**

Bertelsmann  
**Education Group**

**BI** Bertelsmann  
**Investments**